AUSGABE 13 | DEZEMBER 2019

GEWOBAU BAD KREUZNACH

Frei-Räume zum Leben

Die Mieterzeitung der
GEWOBAU Bad Kreuznach

Smarte Technologien: (fast) überall im Einsatz

MACHT HOFFNUNG:
Mieterin Leni Mindnich

MACHT MUT:
Pflegeberaterin Annerut Marx (r.)

MACHT SPASS:
Franz-Xaver Bürkle und das „Restaurant des Herzens“

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

wer rastet, der rostet – dieses Sprichwort gilt auch für die Wohnungswirtschaft. Wir haben in diesem Geschäftsjahr deshalb wieder einige positive Entwicklungen auf den Weg gebracht, die uns als Immobilienunternehmen zukunftsfähig machen, aber auch den Mietern den Lebensumständen entsprechende Lösungen anbieten sollen. Mehr zu unseren Projekten und den Maßnahmen, die in unserem Wirtschaftsplan 2020 vorgesehen sind, erfahren Sie auf Seite 9.

Ein großes Thema, das viele unserer Mieter betrifft, ist das Wohnen im Alter. Wie gehe ich damit um, welche Art von Pflege brauche ich? Benötige ich möglicherweise kostspielige Umbauten oder reichen mir vielleicht auch kleine Veränderungen? Gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt in Bad Kreuznach und der Stadt haben wir darüber informiert und sind auf viele offene Ohren gestoßen. Mehr dazu in dieser Mieterzeitung auf Seite 13.

Viele unserer Mieter treibt auch das Thema Digitalisierung um. Die Verwendung intelligenter Technik in der Immobilienwirtschaft ist ein großes Zukunftsthema und wird von uns mit Spannung erwartet. Was sind eigentlich sogenannte „Smart Homes" oder „smarte Systeme" und wie können diese uns den Alltag erleichtern? Auf Seite 4 und 5 haben wir das Thema „Smarter Wohnen" aufgeschlüsselt und stellen Ihnen einen Überblick smarter Technologie bei der Nutzung von Immobilien, aber auch in der Verwaltung von Wohnungsunternehmen vor.

Smart kann es manchmal sein, wenn ein Mieter zugunsten anderer Mietinteressenten seine zu groß gewordene Wohnung aufgibt und in eine kleinere Einheit zieht. Das ist keineswegs selbstverständlich und kommt auch eher selten vor. Wir haben eine Mieterin getroffen, die dieses Experiment trotz ihres hohen Alters wagt – und stellen sie Ihnen vor, auf Seite 14.

Manchmal sind es Herzensprojekte, die das Wohnen im Quartier besonders machen. So ist es auch eine Form smarten Zusammenlebens, wenn wir uns im Begegnungszentrum regelmäßig zum Nachbarschaftsdinner treffen. Das „Restaurant des Herzens", so viel darf ich verraten, wird 2020 in eine zweite Runde gehen – natürlich mit Franz-Xaver Bürkle, dem wir gar nicht genug für seine Unterstützung danken können. Auf Seite 8 geben wir Ihnen einen Einblick in unser Projekt, das wir einmal monatlich im Begegnungszentrum Korellengarten anbieten.

Unser Bestreben, als einer der größten Anbieter für bezahlbaren Wohnraum in der Stadt den Zusammenhalt in den Quartieren zu stärken und privaten Initiativen dafür Raum zu geben, findet sich auch in der Idee eines Gemeinschaftshauses wieder, das die GEWOBAU mit Unterstützung weiterer Sponsoren im Bürgerpark realisieren möchte. Mehr zum Stand der Planung auf Seite 10.

Nicht zuletzt bedankt sich die Geschäftsführung der GEWOBAU bei allen Mieterinnen und Mietern für deren Vertrauen und Treue in 2019. Als kleines Dankeschön (Rückseite) haben wir für die Kinder unserer Kunden in der Vorweihnachtszeit ein Puppentheaterstück im PuK (Museum für PuppentheaterKultur) gesponsert und hoffen auf regen Zulauf.

Ich wünsche Ihnen ein
frohes Weihnachtsfest und
gesegnete Feiertage.

Ihr
Karl-Heinz Seeger
Geschäftsführer GEWOBAU

„Ist"-Zustand

Lageplan mit möglicher Platzgestaltung

Eingangsseite

Nebengebäude Rückseite

Nebengebäude / Feuerwehr

GEWOBAU baut historisches Ensemble zum Begegnungszentrum um

Überraschung in Planig

Im Vorfeld der Sanierung des alten Rathauses und der Scheune in Planig gab es eine Überraschung: So ist das Rathaus, dessen Baujahr auf 1889 datiert, gar nicht so sehr im Fokus des Denkmalschutzes. „Die Scheune ist hier das interessantere Objekt."

Das hat der von der GEWOBAU beauftragte Gestalter Peter Zoernack nach einem Gespräch mit der Denkmalschutzbehörde erfahren. Die GEWOBAU ist seit 2018 Eigentümerin des historischen Ensembles und beabsichtigt, dort weiteren Wohnraum sowie möglicherweise einen Dorfladen als „Zentrum für Begegnung" unterzubringen.

Die barocke Zehntscheuer wurde in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts unter Abt Franziskus errichtet. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs befanden sich in der Zehntscheuer und im darunter liegenden Gewölbekeller die Weinhandlung einer jüdischen Familie. Aktuell wird die Scheune noch als Unterkunft von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt. Diese plant aber einen Neubau, so dass 2020 eine Umnutzung des Gebäudes und seiner Nachbargebäude realistisch wird.

Dazu müssen die Häuser jedoch umfassend saniert werden. „Das ganze Ensemble ist kaputt", sagt Zoernack aus gestalterischer Sicht und verweist auf die unpassenden, modernen Industriefenster. Da es keine Pläne von den Gebäuden gibt, wolle die Denkmalschutzbehörde „Schritt für Schritt einen präzisen Blick darauf werfen, was einmal war", erläutert Zoernack die weitere Vorgehensweise. Seine Pläne, dem Ensemble wieder eine historische Anmutung zu geben, gefielen der Behörde schon mal gut. „Die Scheune hatte mit Sicherheit, wie im Barock üblich, große Tore mit Rundbögen. Unklar ist, ob es zwei oder drei Tore waren."

Zoernack will sich auf Spurensuche begeben und bittet die Planiger um ihre Mithilfe:

„Wer hat alte Fotoaufnahmen des Ensembles und kann uns diese zur Verfügung stellen?"

Der Farbgestalter hofft, über diesen Weg einen präzisen Hinweis zu bekommen, wie Scheune und Rathaus und auch der Platz vor 100 Jahren einmal ausgesehen haben. Für die GEWOBAU ist entscheidend, wie teuer diese „Instandsetzung der Geschichte Planigs" wird. Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger und Peter Zoernack haben jedenfalls Spaß daran, den historischen Ursprung dieses Planiger Schmuckstücks wieder zur Geltung zu bringen. Die Ansichten zeigen Planungsentwürfe von Peter Zoernack; „Farbkonzepte für Gebautes".

Smarte Technologien in der Wohnungswirtschaft

Wie künstliche Intelligenz unser Leben angenehmer machen kann

Die Stadt der Zukunft ist smart. Wohnen, Arbeiten, Mobilität – alle Lebensbereiche werden zunehmend digitalisiert und miteinander vernetzt. Auch in der Wohnungswirtschaft haben intelligente Technologien bereits Einzug gehalten. Die GEWOBAU gehört mit ihrem energieautarken Modellprojekt „Solar Quartier" auf diesem Gebiet zu den Vorreitern. Verantwortlich dafür zeichnet das in Bad Kreuznach ansässige Unternehmen Haus 4.0 GmbH. Die GEWOBAU möchte diesen Kontakt nutzen, um den Einsatz digitaler Technik auch in ihrem Bestand zu etablieren. Welche smarten Möglichkeiten es in der Wohnungswirtschaft noch gibt – ein Überblick.

Smart Heating

Mit intelligenten Heizsystemen lässt sich die Temperatur zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Räumen fernsteuern. Das Klima der Wohnung und jedes einzelnen Raumes kann so automatisch an die individuellen Bedürfnisse der Bewohner und auch an die Tageszeit angepasst werden – denn nicht jeder hat immer und überall die gleiche Wohlfühltemperatur. Tagsüber, nachts oder während des Urlaubs fährt die Heizung automatisch runter, um Energie zu sparen. Oder die Raumtemperatur ist bereits automatisch angenehm eingestellt, kurz bevor die Bewohner nach Hause kommen.

Smart Care Services

Menschen mit Bedarf an Pflege, Assistenz, niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten erhalten mithilfe von digital vernetzten Dienstleistern zeitnah und flexibel bedarfsgerechte Unterstützungsangebote aus ihrer Umgebung. Voraussetzung ist eine mit intelligenter Informations- und Kommunikationstechnik ausgestattete Wohnung in Kombination mit einer Internetplattform. Diese Angebote auf Abruf („on demand") sparen Zeit, Kosten und Ressourcen.

Smart Meter

Voraussetzung für das Wärmeenergiemanagement in Gebäuden ist der Einbau intelligenter Zähler, sogenannter Smart Meter. Sie messen sekündlich den Energieverbrauch und decken auf diese Weise Sparpotenziale auf. Gerade vor dem Hintergrund des weltweiten Klimawandels spielt diese Möglichkeit des intelligenten Energiesparens eine immer wichtigere Rolle.

Smart Readiness Indicator

Der Smart Readiness Indicator (SRI) gibt an, wie „smart" ein Gebäude sein kann. Konkret soll SRI bewerten, inwieweit ein Gebäude oder ein Quartier „fähig" ist, Informations- und Kommunikationstechnik sowie elektronische Systeme zu nutzen. Dies ist Voraussetzung, damit das Gebäude oder das ganze Quartier mit Anwendern und dem Netz interagieren sowie den Gebäudebetrieb energieeffizient regeln kann.

Dezentrale Energieerzeugung im Quartier

Um den CO_2-Ausstoß im Quartier zu minimieren, soll ein großer Teil des elektrischen Energiebedarfs über Photovoltaikanlagen (PV) und Blockheizkraftwerke (BHKW) lokal gedeckt werden. Diese dezentral erzeugte Energie wird entweder lokal gespeichert oder zum Aufladen von Batterien für Elektrofahrzeuge genutzt. Der Wärmebedarf soll ebenfalls über Strom gedeckt werden. Voraussetzung hierfür ist das Angebot an regenerativ erzeugtem Strom.

Das geplante Energieversorgungssystem soll im ausgebauten Stadium aus folgenden Komponenten bestehen:

- Blockheizkraftwerk
- Photovoltaikanlage
- Batteriespeicher (30 kWh)
- Ladestationen für Elektro-Autos und Elektro-Scooter
- Lokale Wettervorhersage
- Vorhersage lokaler Verbrauch (Lastprognose im Quartier)
- Demand Side Management (Laststeuerung im Quartier durch Smart Home-Systeme)
- Intelligente Zähler (Smart Meter) für jede Wohnung

Neubauten in der Altstadt und in der Schubertstraße in 2020

Gute Nachrichten in Sachen bezahlbarer Wohnraum in der Stadt: Zwei Neubauprojekte werden 2020 weitergeführt. Bereits 2015 wurde das Grundstück für den Holzhybridbau in der Schubertstraße 19–21 (HUB) erworben und 2019 mit dem Bau eines Mehrfamilienhauses begonnen. Bis April, so rechnet Architekt Jens Zimmermann, soll die feste Hülle des Gebäudes stehen. Ende 2020 wird das moderne Wohnhaus mit 16 barrierefreien und davon acht rollstuhlgerechten Wohneinheiten fertiggestellt sein. Die Gesamtkosten für das HUB belaufen sich auf rund 3,2 Millionen EUR.

In der Gerbergasse beginnt 2020 der Bau eines Mehrfamilienhauses mit fünf Wohneinheiten, ebenfalls in Modulbauweise. Damit sollen Baustellenzeit und Baulärm so kurz und leise wie möglich gehalten werden. Serielles Bauen hat für die GEWOBAU den Vorteil, auf die Anforderungen des Marktes – weniger Grundstücke, weniger Bauzeit, kürzere Baustellenphasen und volle Auftragsbücher bei Baufirmen – einzugehen.

Gerbergasse 2/2a

Schubertstraße 19–21

Apropos Kosten: Für das Projekt Gerbergasse 2/2a sind Baukosten in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro veranschlagt. Die GEWOBAU wird mit der Fassade die typische Fachwerkbauweise des historischen Stadtkerns aufgreifen und modern interpretieren. Mit der Feuerwehr konnte mittlerweile geklärt werden, wie die Häuser im Brandfall zu erreichen wären, da sowohl eine Tiefgarage als auch bestehende Bebauung beachtet werden müssen. Die Entwicklung der Altstadt steht 2020 weiterhin im Fokus: Die GEWOBAU plant, das Gebäude der ehemaligen Pizzeria „To Go" zu kaufen, nach Sanierung zu erhalten und wieder einer Wohnnutzung zuzuführen.

Leckeres entdecken

Walnuss-Kipferl

Zutaten für 60 Stück:

Für den Teig:
- 300 g Mehl
- 60 g gemahlene Walnüsse
- 1 Prise Salz
- 1 Msp. Zimt
- 100 g Puderzucker
- 1 Päck. Vanillezucker
- 250 g kühle, gewürfelte Butter
- 1 Eigelb

Außerdem:
- 100 g Butter
- 100 g Zucker
- 2 Päck. Vanillezucker

So wird's gemacht:

1. Mehl, Walnüsse, Salz, Zimt, Puder- und Vanillezucker, Butter und das Eigelb zu einem glatten Teig verkneten. Dann in Folie wickeln und 1 Stunde in den Kühlschrank legen.
2. Aus dem Teig fingerdicke Rollen formen. Diese in ca. 6 cm lange Stücke schneiden und zu Kipferl formen. Auf mit Backpapier belegte Bleche legen und in den vorgeheizten Backofen schieben. Bei 180 Grad (Umluft 160 Grad) oder Gas Stufe 2 ca. 10 Minuten backen.
3. Butter schmelzen lassen. Beide Zuckersorten mischen. Die Kipferl noch warm mit der Butter bestreichen und in dem Zucker wenden.

Smarter leben

„Smart" ist eine Vokabel aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „gewandt" oder „gewitzt." SMART ist im Projektmanagement jedoch auch ein Akronym für gezielten, realisierbaren Erfolg, der messbar und erstrebenswert ist. In der Politik wie auch in der Wohnungswirtschaft schlagen wir Ihnen Lösungen vor, die das Leben möglichst smart machen sollen. So genannte „Smart Cities" sind auf dem Vormarsch. Gemeint ist eine Digitalisierung alltäglicher Vorgänge im urbanen Bereich, soweit dies nach dem technischen Stand und der finanziellen Mittel möglich ist. Auf lange Sicht stellen wir so die Weichen für ein verbessertes Zusammenleben in unseren Städten, bleiben dabei aber flexibel und können mit der Zeit lernen, wie wir im digitalen Zeitalter miteinander umgehen und unser Lebensumfeld gestalten wollen.

Ein Beispiel: Der Postbote klingelt, aber es macht niemand auf. Auch die Nachbarn sind nicht zu erreichen – jeder ist am Arbeitsplatz, beim Einkauf oder auch mal in Urlaub. Statt eines Zettels in Ihrem Briefkasten könnten Sie mit intelligenter Technik eine Nachricht an Ihrem aktuellen Aufenthaltsort erhalten mit dem Hinweis, dass das Paket in einer Packstation abgeholt werden kann. Das ist heute bereits möglich.

Ebenso wäre es in einigen Jahren denkbar, eine smarte öffentliche Verkehrsanbindung zu initialisieren. Einen „Bus on demand" sozusagen, der Sie vor der Haustüre dann abholt, wenn Sie fertig sind, ohne Wartezeit oder Verspätung. Unsere Mobilitätsstation, die mittels einer App das Anmieten von Fahrrädern und Elektrofahrzeugen möglich macht, ist ein weiterer Schritt in Richtung Smart Mobility. Und vielleicht gibt es dann auch smarte Verkehrsleitsysteme, die Staus minimieren und den Verkehrsfluss verbessern.

Was smarte Wohnungswirtschaft bringt, haben wir vor wenigen Tagen in einer Veranstaltung im PuK beleuchtet. Die Vorträge haben uns einen Vorgeschmack auf das Entwicklungspotenzial digitaler Technologie im urbanen Raum gegeben und waren sehr informativ. Mehr dazu auch in dieser und in der nächsten Ausgabe der Mieterzeitung.

Ihnen allen wünsche ich eine gute Zeit und schöne Feiertage.

Ihre Dr. Heike Kaster-Meurer
Oberbürgermeisterin der Stadt Bad Kreuznach und
Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU

Veranstaltungstipps

Mittelalterlich:

Nikolausmarkt Bad Kreuznach

23. November bis 22. Dezember 2019
Neustadt Bad Kreuznach

Der mittelalterliche Stadtkern bietet die stimmungsvolle Kulisse für festliche Weihnachtsbuden, Puppentheater und Musikprogramm. Die GEWOBAU unterstützt den Nikolausmarkt und sponsert auch die Weihnachtsbeleuchtung.

Romantisch:

Weihnachtsmarkt im Kurpark

an den vier Adventswochenenden
Bad Münster am Stein-Ebernburg

Er gilt als einer schönsten im Land: Wenn abends Tausende von Lichtern den Kurpark erhellen und der illuminierte Rheingrafenstein sich imposant im Hintergrund erhebt, fühlt man sich wie in einem Weihnachtsmärchen.

Frostig:

Eisbahn

6. Dezember 2019 bis 17. Februar 2020
Kaufland-Gelände Bad Kreuznach

Schlittschuhlaufen auf echtem Eis auf 600 Quadratmetern mitten in Bad Kreuznach – das macht Eisprinzen und Eisprinzessinnen glücklich. Im Winterdorf drumherum gibt es dazu Glühwein und leckere Köstlichkeiten. So macht Kälte Spaß!

Spende der ELO-Stahlwaren

Töpfe und Pfannen für das Herzensprojekt

Der Spabrücker Töpfe- und Pfannenhersteller ELO-Stahlwaren spendierte für die Küche im Begegnungszentrum eine komplette Küchenausstattung: Töpfe, Pfannen, Guß-Bräter, Messer, Siebe und Servierschalen von feinster Qualität haben nun einen festen Platz im Küchenschrank gefunden.

„Wir passen hervorragend zueinander", freuten sich Michaela Fröhlich, ELO-Stahlwaren, und Karl-Heinz Seeger, Geschäftsführer der GEWOBAU, über die gelungene Partnerschaft. „Da ist wirklich eine ganz tolle Spende und dafür bedanke ich mich im Namen aller Teilnehmer von Herzen", sagte Seeger nach der Übergabe. „Wer Wert auf gute Zutaten legt, freut sich natürlich auch über hochwertige Küchenutensilien, erst recht, wenn sie aus der Region stammen", bedankte sich auch Franz-Xaver Bürkle vergnügt.

Die brandneuen Bräter und Pfannen nutzte der Profikoch noch am selben Abend fürs Anbraten von Kohlrouladen und Kartoffelplätzchen. Alle Sponsoren, darunter auch das Weingut Finkenauer und die Bad Kreuznacher Zentralwäscherei, waren am 6. Dezember herzlich zu einer kleinen Nikolaus-Feier in das „Restaurant des Herzens" eingeladen. Teilnehmer und Veranstalter sagten auf diesem Weg herzlichen Dank für die großartige Unterstützung.

Nachbarschaftsprojekt ist immer wieder gut besucht

„Restaurant des Herzens" öffnet auch 2020

Es ist ein Erfolgsrezept für Gemeinschaft und Austausch zwischen den Generationen: das Nachbarschaftsprojekt „Restaurant des Herzens". Im November kochten Gäste, Mieter und GEWOBAU-Mitarbeiter unter fachmännischer Anleitung von Franz-Xaver Bürkle bereits zum sechsten Mal ein Drei-Gänge-Menü aus regionalen und marktfrischen Produkten.

Alle Plätze an den Tischen im Begegnungszentrum Korellengarten waren vergeben, in der kleinen Küche gab es kaum mehr Platz für alle helfenden Hände. Das „Restaurant des Herzens" hat mittlerweile Fans in der gesamten Stadt und im Kreisgebiet.

Kontakte knüpfen, Leute kennenlernen, bestehende Kontakte und den Austausch der Generationen vertiefen – das ist das Kernprinzip des „Restaurants des Herzens". Es geht darum, in Gemeinschaft ein besonderes Erlebnis zu erschaffen: Tisch decken, Teig kneten, Geschirr spülen oder Zwiebeln schälen – jeder bekommt hier eine Aufgabe. Herz der Community ist Franz-Xaver Bürkle. Der quirlige Profikoch im Unruhestand erzählt zu jedem Menüpunkt eine kleine Anekdote und schwört die Küchenhelfer und Köche stets mit einer Prise Humor auf das Festmahl ein.

„Das große Interesse am ‚Restaurant des Herzens' bestärkt uns darin, die Idee 2020 weiter fortzuführen", sagt GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger zu der guten Resonanz. Das nächste „Restaurant des Herzens" öffnet am 24. Januar 2020, wieder an einem Freitag.

Weitere Infos auf der GEWOBAU-Facebookseite, in den Tageszeitungen und Wochenblättern und im Blog auf www.gewobau.net.

Bilanz 2019: GEWOBAU mit neuem Geschäftszweig „Erschließung"

Kerngeschäft bleibt Schaffung bezahlbaren Wohnraums

In die Entwicklung des Baugebiets „In den Weingärten II" steckte die GEWOBAU im Geschäftsjahr 2019 auch weiterhin viel Kraft und Einsatz. Mehr als 320 Grundstücke erschließt sie dort insgesamt und vermarktet davon 193 in Eigenregie. „Wir haben den Sprung vom reinen Wohnungsbauunternehmen zum Erschließungsträger des größten Baugebiets in der Stadt erfolgreich vollzogen und können stolz auf die geleistete Arbeit sein", sagte GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger während eines Pressegesprächs. „Unser Kerngeschäft bleibt jedoch weiterhin die Vermietung und Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum."

„Wir sind froh über diesen neuen Geschäftszweig, der unser Portfolio ergänzt", erklärte Karl-Heinz Seeger weiter. Immerhin betrage das Gesamt-Umsatzvolumen des Projekts 40 Millionen Euro. 2020 soll die Erschließung des Baugebiets zügig vorangebracht werden, der Verkauf der Grundstücke hat unlängst begonnen.

4,85 Euro pro Quadratmeter
Durchschnittsmiete

Von rund 2100 Mietwohnungen sind 335 mit nachhaltigen Materialien und Standards deutlich besser ausgestattet. Auf die Miethöhe haben sich die Investitionen im Bestand nur unwesentlich ausgewirkt. Mit einer Durchschnittsmiete von 4,85 Euro pro Quadratmeter bewegt sich das Wohnungsunternehmen unterhalb der üblichen Mieten. Die Mieten für Bestandsbauten werden auch weiterhin nur moderat erhöht, während bei Neubauten höhere Mietpreise veranschlagt werden.

Weitere Schwerpunkte 2019 waren die energetische Sanierung und umfassende Modernisierung der Häuserzüge in der Schubertstraße, Richard-Wagner-Straße und in der Schumannstraße. „Attraktiver Wohnraum ist, zusammen mit einem attraktiven Wohnumfeld und einer günstigen Miete, ein Garant für zufriedene Mieter", sagte die GEWOBAU-Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Heike Kaster-Meurer während des Pressegesprächs. In der Tat bleibt die Leerstandsquote mit 0,60 Prozent gering, Mieterwechsel sind sehr selten. Die Quote bei Vermietung von Neubauten lag 2018 bei 100 Prozent.

0,60 Prozent
Leerstandsquote

Zwei Neubauprojekte werden im kommenden Jahr weitergeführt: Zum einen der Holzhybridbau in der Schubertstraße 19 bis 21 (HUB). Ende 2020 wird das moderne Wohnhaus mit 16 barrierefreien und davon acht rollstuhlgerechten Wohneinheiten fertiggestellt sein. Zum anderen das Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen in Modulbauweise in der Gerbergasse. Baubeginn ist 2020. Im selben Jahr startet auch das geplante Modell-Projekt „Solar Quartier". Deutschlandweit entsteht in den Weingärten das erste autarke Energie-Wohnquartier. Karl-Heinz Seeger möchte die dort verwendete digitale Technik auch in den Bestandshäusern einrichten (s. S. 4).

Die GEWOBAU wird 2020 ihr Investitionsprogramm fortsetzen und 3,26 Millionen Euro in Sanierung und Modernisierung sowie in das Wohnumfeld von 89 Wohnungen investieren.

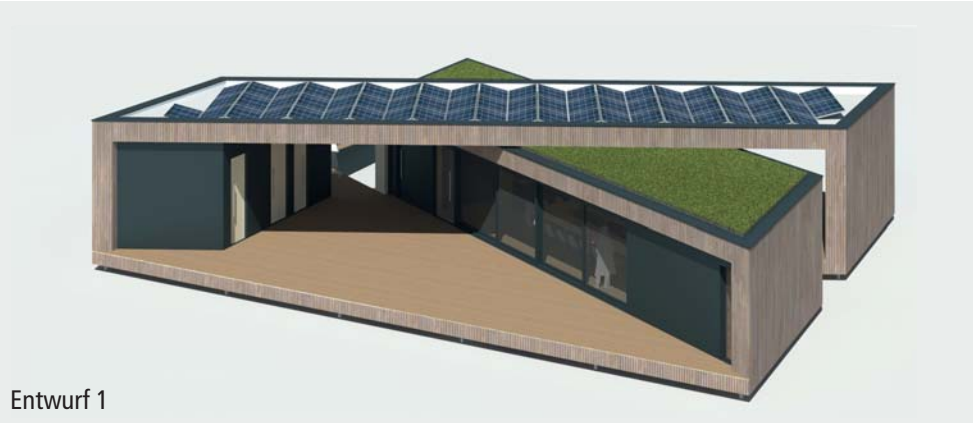
2020
3,26 Millionen Euro
in Sanierung und Modernisierung

Eine weitere, sehr interessante Immobilie ist der Gebäudekomplex Viktoriastraße 20 der Liebenzeller Gemeinde. Die GEWOBAU wird das Gebäude Anfang 2020 ankaufen, um dort neuen, attraktiven Wohnraum zu schaffen.

Das Geschäftsjahr 2018 schließt die GEWOBAU mit einem Überschuss von rund 934.000 Euro ab. Im Branchenvergleich rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen hält die kommunale Wohnungsbaugesellschaft damit weiterhin eine Spitzenposition.

Erste Pläne für den Pavillon im Bürgerpark

Ein Ort nicht nur für das „stille Örtchen“


Entwurf 1

Entwurf 2

Der Bürgerpark hat eigentlich alles, was eine Grün- und Freizeitfläche so braucht: viel Platz zum Erholen und ein großes Spielangebot für Kinder- und Jugendliche. Der Stadtteilverein Süd-Ost ist hier mit mehreren Projekten sehr aktiv und wird hierin auch von der GEWOBAU unterstützt. Wenn ein Ort so beliebt ist, sollte aber eines nicht fehlen: öffentliche Toiletten. Diese und vieles mehr sollen künftig in einem modernen Flachbau untergebracht werden. Die GEWOBAU prüft derzeit mehrere Vorschläge zur Realisierung des „Bürgerpavillons.“

„Wir haben mehrere Angebote eingeholt und derzeit zwei Entwürfe vorliegen“, äußert sich GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger zum Stand der Planungen. Künftig soll im Bürgerpark nicht nur eine Möglichkeit zur Toiletten-Nutzung, sondern auch Raum für nachbarschaftliche Treffen oder Beratungen entstehen.

Die Stadt hatte die vorgesehene Fläche für eine gastronomische Nutzung bereits im Bebauungsplan festgelegt, bislang ließ sich jedoch kein Investor finden. Jetzt hofft die GEWOBAU auf ein breites Bündnis an Unterstützern. Wichtig ist Karl-Heinz Seeger, dass das Gebäude aus nachhaltigen Materialien errichtet wird – ein Entwurf sieht einen Holzhybridbau vor. Außerdem soll für die Bevölkerung im dichtbesiedelten Stadtteil Süd-Ost ein echter Mehrwert entstehen. So könnten Treffen wie das „Restaurant des Herzens“ künftig auch im Bürgerpavillon stattfinden oder zum Beispiel Beratungsangebote zu gesellschaftlich wichtigen Themen wie Rente oder Pflege angeboten werden.

Der Bürgerpavillon ist aber vor allem ein Treffpunkt für alle, die in diesem Stadtteil leben. Die GEWOBAU würde deshalb gerne einen Pächter finden, der sich der Gäste annimmt und zum Beispiel tagsüber Getränke oder kleine Snacks anbietet. Dafür wird das Gebäude eine voll ausgestattete Küche und eine Terrassenfläche erhalten und soll auch für Familienfeiern anzumieten sein.

GEWOBAU intern

Neue Assistentin der Geschäftsführung

Isabell Damian verstärkt seit 1. Oktober dieses Jahres das Team der GEWOBAU. Vor kurzem erst wieder in ihre Heimat Bad Kreuznach zurückgekehrt, unterstützt sie als Assistentin die Geschäftsleitung im Tagesgeschäft und bei Sonderprojekten. Gemeinsam mit Lara Bachmann (zuständig für den Bereich Vermietung) besetzt sie das Vorzimmer mit der Zimmernummer 17.

In ihrer Freizeit saniert sie gemeinsam mit ihrem Mann liebevoll ihr Eigenheim und genießt die schöne Natur der Region.

Wir wünschen Frau Damian auch auf diesem Weg einen guten Start und alles Gute bei der GEWOBAU.

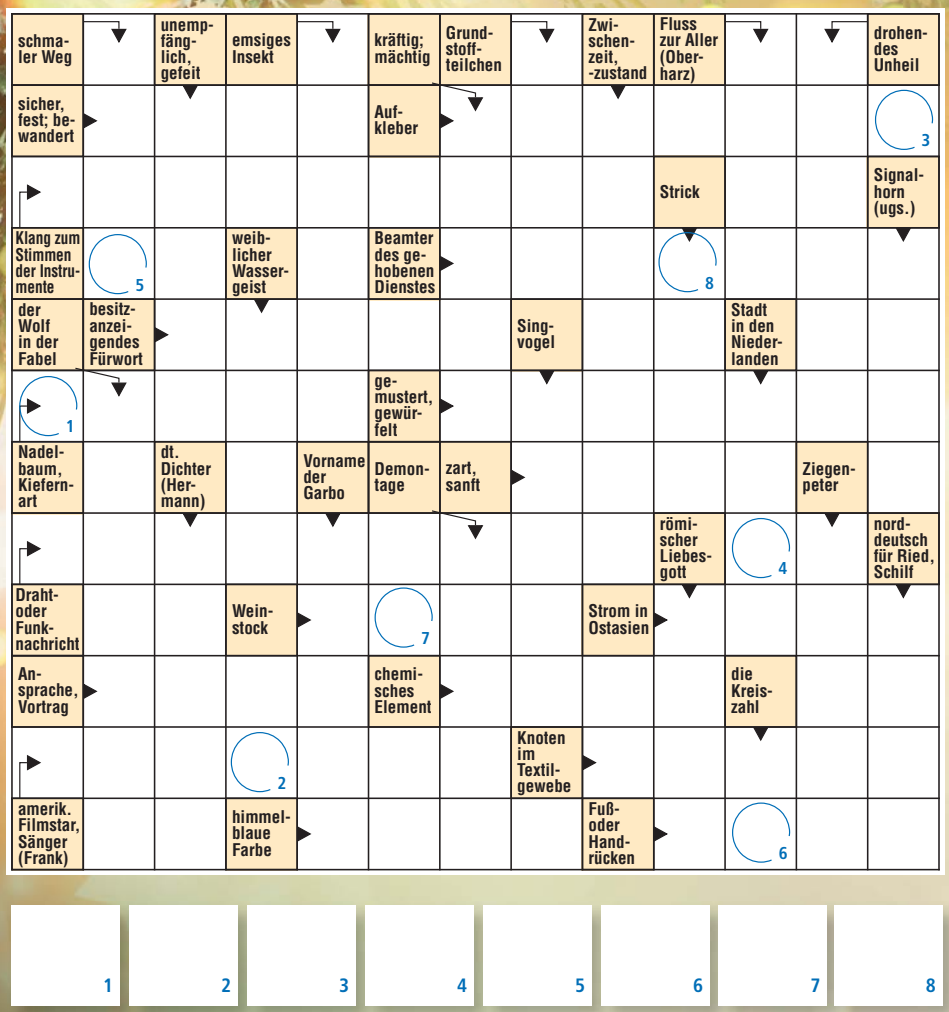
Mieter nutzten Gewinnübergabe zur Information

Glückwunsch und gute Unterhaltung!

Alexander Wagner (rechts mit Sohn Aron), Veronika Guggenheimer (3. v. r.) und Marius Brytsch (2. v. l.) sind die Gewinner des Rätsels aus der Ausgabe 12 unserer Mieterzeitung. Sie hatten das Lösungswort „Lyrik" richtig geraten.

„Schön, dass Sie mitgespielt haben", freute sich GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger, der den Mietern die Gewinne gemeinsam mit Mitarbeiterin Lara Bachmann (Mitte) persönlich überreichte: jeweils eine Kinorolle mit Gutscheinen für einen Kinobesuch für zwei Personen.

Die drei Mieter nutzten die Gelegenheit, dem GEWOBAU-Geschäftsführer verschiedene Fragen zu stellen, zum Beispiel nach der Möglichkeit, sich den Traum vom eigenen Haus zu erfüllen. Hier konnte Karl-Heinz Seeger auf das Solar Quartier im Baugebiet „In den Weingärten" verweisen, dessen Baubeginn in greifbare Nähe rückt.



Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder ein Kreuzworträtsel ausgetüftelt und freuen uns auf Ihre Einsendungen. Unter allen Teilnehmern verlosen wir drei Gutscheine für ein gemütliches Frühstück zu zweit im „Café Puricelli" im Schlosspark Bad Kreuznach.

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post an die
Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Bad Kreuznach mbH, Salinenstraße 78, 55543 Bad Kreuznach
oder per E-Mail an info@gewobau.net.

Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der GEWOBAU sind ausgeschlossen. Teilnehmer stimmen der Veröffentlichung ihres Namens und Bildes zu. Einsendeschluss ist der **31. Dezember 2019.** Sobald wir Sie über den Gewinn benachrichtigt haben, vereinbaren wir mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Übergabe.

Thomas Orlean
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Kanzlei Kanzler · Kern · Kaiser
in Bad Kreuznach

Alle Jahre wieder

Räumpflicht und richtiges Lüften im Winter

Grundsätzlich hat die Gemeinde Bürgersteige und Straßen von Schnee und Eis zu befreien. Allerdings haben die Kommunen durchgehend Satzungen erlassen, die den Grundstückseigentümer dazu verpflichten und damit den Vermieter. Allerdings darf dieser diese Pflicht auf den Mieter übertragen.

Diese Pflichtenübertragung kann im Mietvertrag stehen, aber auch in der Hausordnung. Darin wird dem Vermieter bei Mehrfamilienhäusern regelmäßig das Recht vorbehalten, einen Plan aufzustellen, nach dem die Mieter abwechselnd die Schneeräumpflicht übernehmen müssen. Verstößt der Mieter gegen diese Pflicht, kann der Vermieter diesem Mieter die Kosten eines Dritten auferlegen, der für den Mieter die Räumung übernommen hat. Auf jeden Fall setzt sich der Mieter der Gefahr einer erheblichen Haftung aus, falls er seiner Räumpflicht nicht nachkommt und ein Dritter auf der ungeräumten Fläche ausrutscht und sich verletzt.

Immer wieder kommt es zu Beschwerden einzelner Mieter, weil andere Mieter im Haus ihre Räumpflicht verletzen würden mit der Folge, dass der im Räumungsplan folgende Mieter die Arbeit übernehmen muss. Hier können der Folgemieter und der Vermieter das marktübliche Entgelt vereinbaren, welches dann der säumige Mieter zu bezahlen hätte. Falls sich aber die Mieter und der Vermieter wiederholt über solche Pflichtverstöße auseinandersetzen, kann der Vermieter die Räumung umfassend durch ein entsprechendes Fachunternehmen erledigen lassen. Hierfür fallen allerdings Monatspauschalen an, die vom Vermieter auch dann zu tragen sind, wenn der Winter warm ausfällt und überhaupt kein Schnee gefallen ist. Diese Kosten kann der Vermieter in der Betriebskostenabrechnung auf die Mieter umlegen.

Bürgersteig und Straße sind bis zur Straßenmitte wochentags von 7.00 bis 20.00 Uhr und sonn- und feiertags von 9.00 bis 20.00 Uhr zu reinigen. Dabei muss nicht während des Schneefalls wiederholt geräumt werden, sondern es darf das Ende des einzelnen Schneefalls abgewartet werden, wobei dann allerdings unverzüglich gehandelt werden muss. Eine berufsbedingte Abwesenheit entbindet übrigens nicht von der Räumpflicht. Der betreffende Mieter muss sich dann um einen Ersatzdienst bemühen.

Eine Ausnahme besteht allerdings dann, wenn allen Mitgliedern einer Mietpartei die Räumung aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zumutbar ist. In diesem Fall hat der Vermieter den Mieter aus seiner Räumpflicht zu entlassen, kann ihm aber die dadurch entstehenden Kosten in der Betriebskostenabrechnung berechnen.

Ein weiteres wichtiges Thema im Winter ist das richtige Lüften. Durch Atmen, Schwitzen, Kochen, Duschen, Spülen und Waschen wird unvermeidlich Feuchtigkeit an die Raumluft abgegeben.

Wird die Wohnung nur unzureichend belüftet, kondensiert diese Raumluftfeuchtigkeit an den kältesten Stellen, meistens an den Fenstern, wo sich im weiteren Verlauf Schimmel bilden kann. Aber auch Zigarettenrauch oder Kochgerüche beispielsweise dürfen nicht dauerhaft in der Wohnung „stehen".

Das „Lüften" über die Wohnungstür bewirkt keinen nennenswerten Austausch der Raumluft. Unangenehme Gerüche im Treppenhaus können darüber hinaus die übrigen Bewohner belästigen. Die Wohnung muss daher immer über Fenster oder Balkontür gelüftet werden, optimalerweise so, dass sich ein gewisser Durchzug bildet. Auf diese Weise wird die Raumluft am schnellsten ausgetauscht. Die beste Zeit zum Lüften ist morgens, da die Außenluft dann relativ trocken ist und nach dem Lüften am meisten Raumluftfeuchtigkeit aufnehmen kann. Während des Lüftens muss die Heizung auf die kleinste Stufe gestellt werden, um keine Heizenergie zu verschwenden.

Meistens reicht das Belüften am frühen Morgen und eventuell auch nochmals abends. Leben mehrere Personen und auch Tiere in der Wohnung, muss die Wohnung sogar dreimal täglich gelüftet werden. Der Mieter darf das Lüften – selbst zur Winterzeit – nicht mit der Begründung unterlassen, Heizkosten sparen zu wollen. Abgesehen davon, dass sich die Heizkosten dadurch nicht nennenswert verringern lassen, bedeutet das Unterlassen der Lüftung einen unpfleglichen Umgang mit der Wohnung und kann die Kündigung des Mietverhältnisses rechtfertigen!

Infoveranstaltung von Stadt und GEWOBAU

Plötzlich Pflegefall – was tun?

Ein schlimmer Sturz, ein Schlaganfall, eine schleichende Demenz oder eine unbemerkte Erkrankung – und plötzlich wird man zum Pflegefall. Annerut Marx vom Pflegestützpunkt machte mit ihrem Vortrag im evangelischen Markuszentrum Mut, sich besser frühzeitig über Hilfsangebote, Anlaufstellen und Zuschüsse zu informieren und das unbeliebte und angsteinflößende Thema „Pflegefall" beherzt anzugehen.

„Ganz plötzlich stehen Betroffene wie Angehörige vor sehr vielen ungeklärten Fragen", berichtete Annerut Marx aus ihrer täglichen Praxis. Die Diplom-Sozialarbeiterin und Pflegeberaterin arbeitet im Pflegestützpunkt I in der Wilhelmstraße. „Wichtig ist, sich einen Überblick über die verschiedenen Hilfsangebote zu verschaffen und dann in Ruhe zu entscheiden, was für den individuellen Fall nötig und richtig ist."

So sei den wenigsten klar, dass Patienten, die in einem Krankenhaus stationär behandelt werden, zunächst beim Sozialdienst des Krankenhauses Unterstützung zur Unterbringung oder zu notwendigen Hilfsmitteln erhalten. Auch bei der Einstufung der Pflegebedürftigkeit gibt es Missverständnisse: „Viele glauben, der Hilfsbedarf im Bereich der Haushaltsführung reicht für einen Pflegegrad aus", sagt Marx. Für die Pflegekasse ist es jedoch entscheidend, inwieweit die Selbstständigkeit in den folgenden sechs Lebensbereichen eingeschränkt ist: Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, die Möglichkeit zur Selbstversorgung, etwa zur eigenen Körperhygiene, der Umgang mit Therapieanforderungen, die Gestaltung des Alltagslebens und letztlich die Einschränkung der sozialen Kontakte. „Eine Selbstständigkeit ist eingeschränkt, wenn man die Hilfe einer anderen Person braucht", verdeutlicht Marx.

Auch bevor ein Pflegegrad festgestellt wird, kann bereits Hilfe nötig sein. „Beispielsweise geht es um einen Badewannensitz. Ich empfehle, zunächst mal in ein Sanitätshaus zu gehen und Hilfsmittel einfach mal auszuprobieren. Die Sanitätshäuser wissen auch genau, was auf dem Rezept stehen muss, in der Regel kann man sich das Hilfsmittel dann unproblematisch vom Hausarzt verschreiben lassen."

Ab dem Pflegegrad I kann ein Zuschuss für barrierefreie Umbauten beantragt werden. Für einen Badezimmer-Umbau mit barrierefreier Dusche reiche diese Summe indes nicht, „aber hier könnten Vermieter und Mieter gemeinsam eine Lösung suchen und damit eine Win-Win-Situation für beide schaffen."

Das sieht auch GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger so: „Uns ist vor allem daran gelegen, dass unsere Mieter möglichst lange in ihren Wohnungen bleiben können." Denn vor allem eine treue Mieterschaft sichere die ausgewogene Balance im Quartier. Die GEWOBAU konzipiert Neubauten generell barrierefrei und zudem meistens rollstuhlgerecht, Altbauten würden bei Bedarf je nach Wirtschaftlichkeit und Grundriss auch umgebaut.

Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer, die auch Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU ist, betonte: „Gute Pflege und ein möglichst selbstständiges Leben im Alter sind wichtige Faktoren für das gesellschaftliche Zusammenleben in dieser Stadt."

Oberbürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU, Dr. Heike Kaster-Meurer (links), Referentin Annerut Marx vom Pflegestützpunkt Bad Kreuznach und GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger.

Leni Mindnich lebt seit fast 60 Jahren bei der GEWOBAU

Bewährtes Rezept für eine gute Hausgemeinschaft

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen Mieter und Mieterinnen vor, die eine besondere Geschichte mit der GEWOBAU verbindet. Sei es eine langjährige Mietdauer, ein besonders schönes Ereignis oder eine tolle Überraschung. Anregungen sind uns gern willkommen.

Auf ihrem Balkon fühlt sich Leni Mindnich besonders wohl. Hier genießt sie den Blick auf die Kauzenburg und die Weinberge und füttert im Herbst und Winter die Meisen. Ganz besonders liebt sie den Ausblick, wenn Vollmond sich ankündigt und der Himmel am Abend in sattem Orange leuchtet.

Leni Mindnich ist 30 Jahre alt, als sie Mieterin der GEWOBAU wird. Das war 1960, und noch heute bewohnt die putzmuntere Seniorin die Vierzimmer-Wohnung in Bad Kreuznachs Norden. „Damals wurde mit Fördermitteln des Landes ein Wohnhaus speziell für Mitarbeiter der Polizei gebaut", erinnert sich die heute 90-Jährige. „Wir hatten nach dem Krieg nicht viel Geld und waren froh über eine günstige Wohnung." Ihr Mann Aloys war Polizeibeamter, und gemeinsam mit vielen Kollegen zog das Paar in das Mehrparteienhaus ein.

Auch die Kinder der Mindnichs fühlten sich wohl; die beiden Mädchen teilten sich ein Kinderzimmer, der Sohn bezog sein eigenes Zimmer. Alle fanden schnell Freunde, denn im Haus lebten viele Kinder, und der Weg zur Schule war nicht weit. „Umzugspläne hatten wir nie, wieso auch, hier ist es doch schön, und als Mieterin der GEWOBAU hab ich mich immer wohlgefühlt", versichert Leni Mindnich. Das blieb auch so, als die Kinder eigene Wege gingen.

Mittlerweile lebt der Sohn in Spanien, und die Töchter haben sich im Landkreis niedergelassen. Leni Mindnich könnte zu ihren Töchtern ziehen, doch sie möchte gern in Bad Kreuznach bleiben. Vor einem Jahr starb ihr Mann, die Wohnung wurde zu groß für eine einzelne Person – deshalb denkt die Seniorin trotz ihrer 90 Jahre jetzt doch über einen Umzug nach. „Ich halte das für richtig, weil meine Wohnung ja viel zu groß ist für mich", nennt Leni Mindnich den Grund. Ein bisschen komfortabler könnte sie es auch gern haben. Sie gibt aber zu, dass ihr der Schritt nicht leicht fällt: „Ich hab schon einen enormen Bammel davor." Wieder soll es ein Haus der GEWOBAU sein, aber dieses Mal mit Aufzug.

Eine passende Wohnung wurde bereits gefunden und in Aussicht gestellt. Allerdings, einen so schönen Blick wie von ihrem Balkon, Richtung Kauzenburg und in die Weinberge, den möchte Leni Mindnich nicht missen. „Wenn im Winter ein einziger Sonnenstrahl da ist, ist er hier in diesen Fenstern." Auch die friedvolle Hausgemeinschaft liegt der Seniorin sehr am Herzen. „Von den Kosovaren oben bekomme ich öfter einen Teller Mittagessen gebracht, ebenso von der algerischen Familie, die unten wohnt", bedankt sich die Senioren für das gute Miteinander im Haus. Umgekehrt hilft Leni Mindnich, wo sie kann, mit Sachspenden oder mit geschenkter Zeit. Besonders die Mädchen der algerischen Familie sind der Seniorin, die selbst fünf Enkelkinder hat, ans Herz gewachsen. Und umgekehrt genauso. Die würden „Omi Leni" am liebsten nicht gehen lassen. „In diesem Haus sind wir eine Familie", so ist der Eindruck der Seniorin.

Zur Mutter der Mädchen hat Leni Mindnich ein besonders herzliches Verhältnis. Mit ihr kommt sie ins Gespräch über die ihr fremde arabische Kultur und spricht zum Beispiel auch über das Kopftuch, das die Nachbarin in vielen Variationen und leuchtenden Farben aus religiösen Gründen trägt. „Diese Menschen wollen in Deutschland leben und sich integrieren, aber sie wollen auch ihre eigene Kultur nicht aufgeben", so der Appell der Seniorin, Verständnis füreinander aufzubringen. Leni Mindnichs Rezept für eine gute Hausgemeinschaft ist einfach und hat sich über all die Jahre bewährt: Man müsse von Anfang an direkt freundlich grüßen und den ersten Schritt machen und aufeinander zugehen.

Die lebenskluge Frau empfiehlt: „Wenn Sie den Menschen mit einem Lächeln begegnen, merken diese, dass sie nicht abgelehnt werden."

GEWOBAU unterstützt Weltkindertag in Bad Kreuznach

„Wir Kinder haben Rechte!"

Am 20. September wurde weltweit der Kindertag gefeiert. Auch hier bei uns in Bad Kreuznach: Rund 200 Kindergartenkinder, Erzieher und Erzieherinnen aus zehn Kindergärten im Stadtteil Süd-Ost waren im Bürgerpark zusammengekommen.

„Ich bin anders als Du" sangen die Mädchen und Jungen. In ihren Händen hielten sie bunte Luftballons mit Kärtchen, auf denen sie ihre Wünsche und Bilder zum Thema „Kinderrechte" aufgeschrieben und gemalt hatten. Unter lautem Jubel ließen die Kinder die Ballons in den Himmel steigen. Organisiert wurde die Aktion wie stets von Irina Söntgerath, Leiterin der Kita Hermann-Rohloff und Sprecherin des Kindernetzwerks Süd-Ost.

Die GEWOBAU war bereits zum dritten Mal dabei und spendete für die bunte Kinderschar dieses Mal Brezeln aus der Konditorei und Bäckerei Stocksieker. Auch die Stadtwerke, die Musikschule und der Stadtteilverein Süd-Ost unterstützten die Feier mit Sachspenden und Mitmachaktionen.

Mit dem diesjährigen Motto des Weltkindertages, „Wir Kinder haben Rechte!", unterstreichen UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk die Forderung, dass alle Kinder besser über ihre Rechte informiert werden, dass sie ernster genommen und mehr an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligt werden müssen.

Mietersprechstunde:

Montag 9.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag 9.00 – 11.30 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung.

Impressum

Frei-Räume zum Leben
Mieterzeitung der GEWOBAU
Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Bad Kreuznach

Ausgabe 13 | Dezember 2019

Herausgeber:
Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Bad Kreuznach
Salinenstraße 78
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671 841840-0
Telefax 0671 841840-50
info@gewobau.net
www.gewobau.net

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl-Heinz Seeger

Text: Nathalie Doleschel

Erscheinungsweise: 3 x jährlich
Auflage: 2.600 Stück
Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG Print+Medien, Otto-Meffert-Straße 5, 55543 Bad Kreuznach

Bildnachweis: GEWOBAU Bad Kreuznach
S. 3 (Rathaus), S. 9 (HUB): Peter Zoernack, Farbkonzepte für Gebautes
S. 6 (Gerbergasse): KAP Development Mainz
S. 7 (Nikolausmarkt): Jürgen Blätz
S. 7 (Weihnachtsmarkt): Dominik Ketz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
S. 9 (Solar Quartier): Haus 4.0 GmbH/Hopf-Design
S. 10 (Pavillon 1): Architekturbüro KOKON, Sven Propfen
S. 10 (Pavillon 2): Jeannette Schnorrenberger, Schwörer-Haus
S. 16 oben: Figurentheater Hille Pupille
shutterstock.com: TierneyMJ, Jula_Lily, visivastudio, Maglara, Pavel Ilyukhin, Olga Lebedeva, NLshop, sarsmis, Guschenkov, Petr Born, toranosuke, Billion Photos, first vector trend, OlgaSha, KETriKET, Nuttapong, jocic, VAlekStudio

Gestaltung und Text:
stolp+friends Marketinggesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

GEWOBAU verlost Freikarten für das Puppentheater!

„Morgen kommt der Weihnachtshahn ...“ im PuK

Die Hühner Getrud, Linda, Juanita und Babsie und Hahn Serge können vor lauter Aufregung einfach nicht einschlafen, denn Weihnachten steht vor der Tür. Und mitten in den Vorbereitungen zum großen Fest taucht plötzlich auch noch eine zitternde und frierende Gans auf.

„Morgen kommt der Weihnachtshahn ...“ heißt das Theaterstück für große und kleine Zuschauer ab vier Jahren, das das Figurentheater Hille Pupille am Samstag, den 14. Dezember, im Theatersaal des Museums für PuppentheaterKultur (PuK) Bad Kreuznach aufführt. Beginn ist um 16:30 Uhr.

Die GEWOBAU verlost 80 Karten an alle interessierten Kinder und deren Eltern.
Wer dabei sein möchte, sendet einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Weihnachtshahn“ an unsere Mitarbeiterin Isabell Damian, i.damian@gewobau.net, oder ruft an unter 0671 84184-10. Bewerbungsschluss ist Donnerstag, der 12. Dezember.
Die Karten werden in der Reihenfolge der Meldungen vergeben und können zu den Kern-Öffnungszeiten der GEWOBAU montags bis donnerstags von 8 bis 12.30 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr sowie freitags bis 12 Uhr abgeholt werden.
Eine Zusendung der Karten ist leider nicht möglich.

GEWOBAU BAD KREUZNACH

Wir wünschen allen Mieterinnen und Mietern, Freunden und Partnern der GEWOBAU eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in 2020!